

Datum: 17.11.2006

Nordwest-Zeitung

Konstruktiv gegen Konflikte vorgehen

BILDUNG: Fachtagung zum Thema „Mobbing in der Schule“ – Schwere Eingriffe in die Persönlichkeit

Experten, Studenten und Schüler tauschen Erfahrungen aus. Jedes Gegensteuern erfordert den ganzen Einsatz.

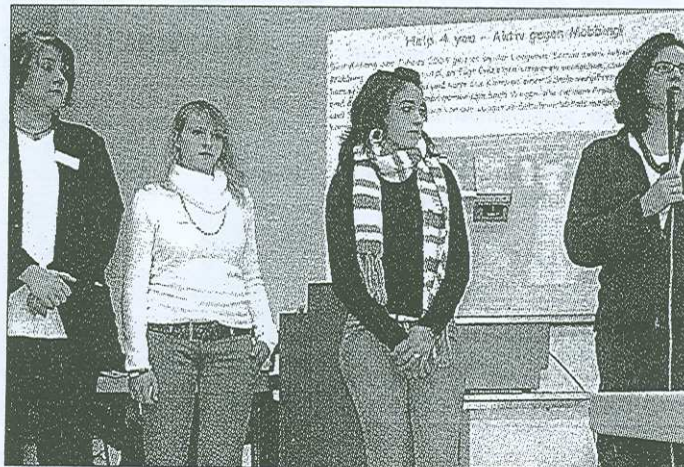
VECHTA/EB/CCF – Etwa 80 Teilnehmer sind kürzlich dem Ruf zur vierten Regionaltagung für Lehrer, Schüler und Studenten in die Hochschule Vechta gefolgt. Das Thema der Veranstaltung lautete „Mobbing in der Schule – Präventions- und Integrationsmaßnahmen“. Zum Programm gehörten neben Fachvorträgen die Erfahrungsberichte des seit drei Jahren unter der Leitung von Dr. Gabriele Lachner stehenden Arbeitskreises „Help 4 you – aktiv gegen Mobbing“ der Lud-

gerusschule Vechta. „Alle für einen, und nicht alle gegen einen“, das sei das Ziel, das in den Schulen verfolgt werden müsse, so Prof. Egon Spiegel, der Initiator der Tagung.

Karl Dambach, Ausbilder und Fachleiter am Wiesbadener Berufsschul-Studiensemi-

*Lehrer müssen
das Problem
erkennen,
und auch
darauf reagieren*

nar, sprach über „Mobbing in der Schulklasse“. Sein Fazit: Schüler haben Angst vor den Pausen, dem Schulweg, oder Freistunden, weil sie dann von „Mobbing“-Wortführern gehänselt, isoliert sowie ver-



Mit ihrer Projektleiterin Gabriele Lachner (rechts) präsentierten Schülerinnen der Ludgerusschule die Ergebnisse ihrer Projektarbeit zum Thema „Mobbing“.

BILD: HOCHSCHULE

bal oder körperlich angegriffen werden, ohne dass Lehrer es mitbekommen. Dabei sei

mit „Mobbing“ kein einmaliger Streit oder eine Phase von Unstimmigkeiten gemeint,

sondern ein über Monate andauernder Prozess. Der hat für die Opfer oft gravierende Folgen, wie soziale Ängste, oder Einschränkungen der Lebensfreude und der Leistungsfähigkeit. Am Ende stehen psychosomatische Erkrankungen. Treffen könne es jeden. Lehrer müssten auf diese Probleme reagieren, etwa indem sie das Ansehen des Opfers in der Klasse erhöhten, oder das Sozialverhalten der Gruppe verbessern, so Dambach.

Darüber hinaus berichtete der Kölner Konfliktberater Detlef Beck über ein Interventionskonzept. Dabei kommt es darauf an, dem Opfer keine Schuld zuzuschreiben, sondern die Verantwortung einer Gruppe zu übertragen. Das führt zur Entlastung des „Mobbing“-Opfers.